

SANITÄR

so genügend Feuchtigkeit entzogen worden.

Denn schließlich soll ja kein Dichtmittel aus den Brennern der Gasfeuerstätten austreten.

Wer schreibt, der bleibt

Abschließend zeigt die Hauptprüfung, ob die Leitung dicht ist. Nach DVGW-Arbeitsblatt G 624 (Nachträgliches Abdichten von Gasleitungen), muss für jede Abdichtung eine Dokumentation der wesentlichen Arbeitsvorgänge erfolgen. Diese Aufzeichnungen sind aufzubewahren, damit bei eventuell auftretenden Mängeln eine gezielte Ursachenermittlung ermöglicht wird. Dabei muss die Dokumentation mindestens enthalten:

- Name des ausführenden Unternehmens

- Name der verantwortlichen Fachkraft
- Protokolle der Gasleckmengenmessungen, Belastungsprobe und Dichtheitsprüfung
- Verwendetes Dichtmittel mit Chargennummer und DVGW-Registriernummer
- Datum und Ortsangabe

Darüber hinaus ist z. B. in der Nähe des Gaszählers ein Schild anzubringen: „Diese Gasleitung wurde mit abgedichtet.“ So weiß man später immer auf einen Blick, ob und mit welchem Mittel mal saniert wurde. Und der Kunde wird bei jedem Gang in den Keller daran erinnert, dass seine Gasleitung innerhalb von wenigen Stunden wieder flott gemacht wurde. Und das ganz ohne Gebäudeschäden, Schmutz und Dreck.

Fachbegriffe – schnell erklärt

Unbeschränkte

Gebrauchsfähigkeit:

Gasleckmenge unter Betriebsdruck < 1,0 l/h Gasleitung kann weiter betrieben, soll aber kritisch beobachtet werden

Verminderte

Gebrauchsfähigkeit:

Gasleckmenge unter Betriebsdruck 1,0 ... 5,0 l/h Gasleitung muss innerhalb von vier Wochen repariert werden und dicht sein

Keine Gebrauchsfähigkeit:

Gasleckmenge unter Betriebsdruck > 5,0 l/h Gasleitung ist unverzüglich außer Betrieb zu nehmen

SPEZIAL

Als man noch keine Rinnen kannte

Als die Spanier Amerika entdeckten und eroberten, kannte man noch keine Dachrinnen aus Blech. Doch auch damals wollte man das Regenwasser nicht einfach von der Traufkante in den Innenhof tropfen lassen. So halfen sich die Baumeister auf andere Weise. Sie errichteten einen Dachvorsprung aus Mörtel, auf dem

ein Wall geformt wurde, der keilförmig von den Seiten zur Mitte hin verlief. Dort wurde ein Ablauf angeordnet, unter dem dann ein Wasserspeier aus glasierter Keramik angebracht war. Aus dem floss das Regenwasser meist in ein großes Gefäß aus gebranntem Ton. Gesehen in Atigua Guatemala.

